Lore Vollmer und die Heilkräuter

Autor(en): **Brunnschweiler, Sabina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **11 (2004)**

Heft 122

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDDY DER JUNGFERN*SCHRECK*

Zipfelmützen auf dem Kopf und Laternen in der Hand? Denkste! Zwischen Rhabarber, Kopfsalat und Blumenkohl tut sich Schreckliches. Die Gartenzwerge werden immer menschlicher. Ein Rundgang durch das aktuelle Angebot. von Harry Rosenbaum

Ich bin an diesem lauen Frühlingsabend pünktlich zur Verabredung mit Sir Gnom am Hauptportal des St.Galler Familiengartens. Aber wo ist Sir Gnom? Es verstreichen Minuten, bis ich eine Stimme höre: «Sie sind der Federfuchser, nicht wahr?» Ich kann niemanden sehen. Irgendwie kam die Stimme aus Bodennähe. Ich schaue nach unten. Da steht Sir Gnom. Vielleicht 40 Zentimeter gross, im schwarzen Frack mit knallroter Zipfelmütze. – Ich muss mich erst daran gewöhnen, dass Sir Gnom selbst ein Gartenzwerg ist, dem man nicht auf Augen-, sondern auf Kniehöhe begegnet.

Der emeritierte Nanologieprofessor mit Goldrandbrille und Zigarettenspitze im Mund stellt nüchtern fest: «Sie haben keine Ahnung von Gartenzwergen!» – «Nein, keine Ahnung», stammle ich beschämt. – «Setzen Sie sich erst mal hin.» – «Wo?» – «Auf den Boden!» Sir Gnom, der einen gepflegten, weissen Spitzbart trägt, schwingt sich behende auf ein grünes Kompostkesseli. Jetzt sind wir auf Augenhöhe. – «Ich mache Sie nun ganz rudimentär mit der Nanologie vertraut. Das ist die Lehre von den Gartenzwergen. Nanus ist der lateinische Begriff für Zwerg und Logos der griechische für Lehre. Anschliessend können Sie Fragen stellen.»

Statue des kleinen Mannes

Sir Gnoms Vorlesung ist trocken, aber enorm aufschlussreich. Ursprünglich kommen die Gartenzwerge aus Thüringen, wo sie ab 1872 hergestellt worden sind. Heute spricht man vom Euro-Gnom. Er darf nicht grösser als 68 Zentimeter sein und umfasst rund 1600 verschiedene Charaktere, die inzwischen von den Produktionsstrassen von über 1000 Manufakturen und Fabriken in die Welt hinaus marschieren. Allein in Deutschland, wo die Zipfelmützen am sorgfältigsten beobachtet werden, gibt es laut Demographen mehr als 18 Millionen Gartenzwerge. Ganz knapp hinter den Ossis die drittstärkste Bevölkerungsgruppe! Grösstenteils lebt die Spezies in Gärten und ist als «Statue des kleinen Mannes» Ausdruck kleinbürgerlicher Fantasien.

Die Gartenzwerge sind längst zum Kultur- und Kultobjekt aufgestiegen. Waren sie ursprünglich noch ausschliesslich aus keramischem Material von Hand gefertigt und koloriert worden, so werden die Zipfelmützen heute fast ausschliesslich in hohen Stückzahlen von der kunststoffverarbeitenden Industrie produziert. Im Gegensatz zum universalen Zwerg (nanus pygmaeus) ist der Gartenzwerg (nanus hortorum vulg.) keine Märchen-, sondern eine Realfigur. An ihr hängt auch nichts Abergläubisches. Sozialgeschichtlich gehört der Gartenzwerg ins proletarische Milieu. Mit dem Aufblühen der Schrebergärten suchten die Arbeiterfamilien zur Versinnbildlichung ihrer Lebensfreude und ihres Glückes ein Gegenstück zum Barockzwerg in den Villenpärken und fanden so zum Gartenzwerg. Ursprünglich ist diese Kreatur fleissig, trägt neben der Zipfelmütze und dem üppigen Bart meistens auch eine grüne Schürze und beschäftigt sich selbstlos mit dem Giessen von Blumen und dem Harken von Gemüsebeeten. In den letzten Jahren jedoch haben sich die Gartenzwerge stark emanzipiert und sind der Gartenlaubenidylle immer mehr entflohen. Ihre Welt ist längst nicht mehr heil.

Vom Bergbau emanzipiert

«Bravo», ruft es hinter meinem Rücken. Ich drehe mich um. Da steht ein Zwerg mit schwarzer Zipfelmütze, wildem Bart und roter Knollennase. Er trägt einen schwarzen Überzieher, den er wie einen Feldherrenmantel um seinen wohlgenährten Körper gehüllt hat. – «Das ist Eddy. Er wird uns begleiten», sagt Sir Gnom – «Eddy der Jungfernschreck...», ergänzt der Angesprochene und reisst unver-

LORE VOLLMER UND DIE HEILKRÄUTER

Sie besitzt keinen eigenen Garten. Ihr Garten ist die Landschaft des Obertoggenburgs. Ja, wenn sie sich's recht überlege, sei ihr Garten noch viel grösser: Lore Vollmer fühlt sich im gesamten hügeligen Gebiet einmal rund um den Säntis zuhause. Hier kennt sie jede einheimische Pflanze: Bärlapp, Spitzwegerich, Erdefeu, Pestwurz, Weidenröschen, Labkraut, Ringelblume – und wie sie alle heissen. Dabei zog die 81-jährige erst vor fünfzehn Jahren von Stuttgart ins Toggenburg, in die Pension Sonnmatt oberhalb Ebnat-Kappel, wo sie bis dahin regelmässig ihre Ferien verbracht hatte. Sie ist gern draussen unterwegs und wurde auf diese Weise schnell mit allem vertraut, was in den Wiesen, Feldern und Wäldern wächst. «Ich kann leider nicht sehr schnell Berge hinauf steigen», erklärt sie. «So bewegte ich mich schon immer von Blüemli zu Blüemli.»

Die Verschnaufpausen nutzte sie, um die Gewächse genauer zu studieren, wieder zuhause las sie entsprechende Literatur. Und heute nennt Lore Vollmer spielend drei bis vier Namen einer Blume, den offiziellen, den umgangssprachlichen, den lateinischen und den Ausdruck, den die Toggenburger Sennen untereinander gebrauchen. Und gleich anschliessend zählt sie auf, was das Pflänzchen für Heilkräfte besitzt – wenn es denn so ist. Zum Beispiel die gemeine Nelkenwurz (lat.: Geum urbanum), auch Benediktenkraut genannt oder einheimisch: das Chränzlichrut. Lore Vollmer weiss, dass Landwirte den Kühen einen Strauss davon zwischen die Hörner legen, wenn die Tiere Augenbeschwerden haben. Als sich eine Bekannte auf einer Wanderung über ständig tränende Augen beschwerte, klebte sie ihr kurzerhand mit einem Pflaster Chränzlichrut an die Schläfen – und die gelben Blümchen wirkten.

Alle Heilkräfte, die Lore Vollmer weitererzählt, hat sie selber schon ausprobiert. Ihre «Kräuterlehrstunden» bestehen so zu einem Grossteil aus heiteren Geschichten ihres eigenen Lebens. Als sie noch flinker auf den Beinen war, führte sie für den Ebnat-Kappler Verkehrsverein Kräuterwanderungen durch. Diese Touren waren sehr beliebt. Lore Vollmer gibt ihr Wissen gern weiter. Nur ungern verrät sie aber die Standorte seltener Gewächse. Schon zu oft hat sie entdeckt, dass beim erneuten Vorbeischauen keines der Pflänzchen mehr da war. Sie selber gräbt Pflanzen nicht aus, pflückt nur soviel, wie sie für einen Tee oder eine Salbe braucht, und sie schüttelt die Blüten vorher immer aus, damit Samen zu Boden fallen und neue Pflanzen wachsen können.

Sabina Brunnschweiler

solitüdenstrasse 2 9012 st.gallen
telefon 071 278 14 40 fax 071 278 14 43
blumen@schnittstell.ch

schnittstell
blumen

JÄGERHOF
***Hotel / Restaurant
auserlesene Frischküche
kulturelle Störgänge

Simone & Ueli Lanz, Vreni Giger

mit 17 Gaultmillau Punkten
ausgezeichnete
Knospenküche an der
Brühlbleichestrasse 11
9000 St.Gallen

Best Wine List 2002

info@jaegerhof.ch
www.jaegerhof.ch

Metzgergass 26
9000 St.Galle

Wir planen, bauen, sanieren und pflegen Gärten,
Sportanlagen, Golf- und Tennisplätze.

REMUND GARTENBAU AG UZWIL
4. Generation seit 1891

Remund Gartenbau AG
Hummelweg 15, CH-9244 Niederuzwil
Telefon 071 955 97 20

www.remund-gartenbau.ch